

INTERVIEW MIT ALEX GERNANDT (KURZVERSION)

BEAT IT! *live*

Infos zu Alexander Gernandt:

Alex Gernandt ist Journalist, Autor und ehemaliger Chefredakteur der Jugendzeitschrift BRAVO. In seiner Zeit als Reporter begleitete er Stars wie Madonna, Cher, Beyoncé, Jennifer Lopez und Tina Turner – als absolutes Highlight bezeichnet er seine Zusammenarbeit mit MICHAEL JACKSON, den er über viele Jahre persönlich begleitete und 16 Mal exklusiv traf! Dabei erlebte er viele spannende Storys und große, emotionale Momente, über die er berichten kann. So war Gernandt u.a. bei den Videodrehs zu „Scream“ in Hollywood, „They Don’t Care About Us“ (Rio de Janeiro) und „Stranger In Moscow“ (Los Angeles) dabei, backstage bei den Welttourneen „Dangerous“ und „History“, bei der Film Premiere zu „Ghosts“ in Cannes sowie bei Michaels spektakulärem „Wetten, dass...?“-Auftritt. In dieser Zeit erlebte er den „King of Pop“ aus nächster Nähe. Es entstand eine freundschaftliche, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem einzigartigen Entertainer. 2010 überreichte er Michaels Mutter Katherine Jackson in L.A. einen Goldenen BRAVO-Otto, den ihr unvergessener Sohn posthum als „bester Sänger“ gewonnen hatte. Mit seiner Expertise unterstützt Gernandt „BEAT IT! - Die Show über den King of Pop“.



1. Welche Bedeutung hatte MJ für die BRAVO-lesende Jugend von damals?

Alex Gernandt: Michael Jackson war ein Megastar, von Millionen bewundert und unerreichbar. Über 30 mal war er auf dem Cover von BRAVO, er gewann elf Goldene BRAVO-Ottos als beliebtester Sänger und 1996 den „Lifetime Achievement“-Otto für sein Lebenswerk. 1993 war es mir als Reporter gelungen, über sein Management Kontakt zu MJ herzustellen und ihn in Istanbul bei einem Konzert der „Dangerous“-Tour erstmals persönlich zu treffen. Das war zu dem Zeitpunkt etwas wirklich Besonderes, da er sich stets den Medien verweigerte. Dadurch wuchs das Mysterium

um seine Person, was ihn nur noch spannender machte. Über die Jahre bekam ich immer wieder Zugang zu ihm und somit exklusive Storys. BRAVO wurde für Michael zur Verbindung zu seinen Fans in Deutschland und Europa. Durch die Berichte in BRAVO lernten die Fans ihn auch von seiner menschlichen Seite kennen. Bei jedem Treffen musste ich Michael Jackson übrigens meine letzte Story über ihn Wort für Wort ins Englische übersetzen. Als ich einmal schrieb: "Michaels HIStory-Show ist sensationell!" fragte er mich ungläubig: "You really wrote that? – Hast du das wirklich geschrieben?" Das war keineswegs Koketterie, sondern wirklich ernst gemeint – und sagt viel über den Menschen Michael Jackson aus!

2. Was war Michael Jackson für ein Mensch?

Michael kann man nicht in wenigen Worten beschreiben. Er hatte so viele Facetten. Auf der einen Seite war er "nicht von dieser Welt", was sein außergewöhnliches Talent und seinen nicht immer einfachen Lebensweg anging. Auf der anderen Seite wirkte er oft erstaunlich normal, was mich überrascht hat. Er war bescheiden, höflich, manchmal verspielt und kindisch, immer mit einem guten Sinn für Humor. Zudem hochkreativ, vielseitig interessiert und sehr gebildet. Mit seiner Kunst, seiner Musik und seinem Tanz hat er die Welt verändert. Aber für den Ruhm musste er einen hohen Preis zahlen.

3. Was fasziniert die Menschen auch heute noch an Michael Jackson?

Es sind wohl in erster Linie seine unsterblichen Hits, seine bahnbrechenden Musikvideos und seine legendären Bühnenperformances. Michael Jackson zählt für mich neben Elvis Presley, den Beatles, Bob Dylan, David Bowie und Tina Turner zu den wichtigsten Künstlern der Pop-Geschichte. Ab den Achtzigerjahren hat MJ das Showbusiness im Alleingang neu definiert und mit seinem Wirken auf ein neues Level gehoben. Das Werk, das er hinterlässt, ist absolut zeitlos. Hits wie "Billie Jean", "Beat it", "Thriller", "Bad", "Smooth Criminal", "Man in the Mirror", "Black or White" oder "Earth Song" klingen heute noch genau so spannend und packend wie damals! Michael Jackson ist auch nach seinem Tod allgegenwärtig - und wird es bleiben. Musicals wie "Beat It!", die ihn und seine Kunst feiern, sind letztlich ein weiterer Beweis dafür.

4. Was ist sein größtes Vermächtnis, was seine bemerkenswerteste Leistung?

Das Wichtigste war ihm tatsächlich seine große Botschaft: Liebe! ,L-O-V-E', wie er immer sagte. Das war seine Message, viele seiner Lieder haben davon gehandelt und er hat das auch sehr bewusst gelebt. Er war sich seiner Verantwortung als Künstler stets bewusst. Mit seinen Texten setzte er Zeichen - für Toleranz, Menschenrechte, für Respekt untereinander und Umweltschutz. Man denke an „Man In The Mirror“, an „Earth Song“ oder „They Don't Care About Us“, einen Song gegen soziale Ungerechtigkeit. Jackson hat versucht, die Welt ein Stück besser zu machen.

5. Sie haben in ihrer langjährigen Arbeit mit MJ einiges erlebt. Gibt es die eine oder andere spannende, lustige oder bewegende Geschichte, die Ihnen einfällt? Auf Tour, bei Videodrehs, ...?

Jede einzelne Begegnung mit Michael Jackson war ein Privileg, weil er extrem medienscheu war. Es war ein großes Glück, dass ich mit der Zeit sein Vertrauen gewinnen konnte und immer wieder eingeladen wurde, zu seinen Konzerten, Videodrehs oder TV-Auftritten in aller Welt. Besonders gern denke ich an den Videodreh zu "They don't care about us" im Februar 1996 zurück. Gedreht wurde in den Straßen von Salvador da Bahia und in den Slums von Rio de Janeiro. Im Elendsviertel von Rio war es ziemlich gefährlich, Morde waren dort zu jener Zeit an der Tagesordnung. Aber Michael bestand darauf, das Video zu dem sozialkritischen Song an authentischen Orten zu drehen! Bei Michaels Managern führte dies zu Schweißausbrüchen. Um die Sicherheit des Teams zu garantieren, machte Regisseur Spike Lee die männlichen Favela-Bewohner am Set kurzerhand zu "Bodyguards" und drückte ihnen ein paar Dollar in die Hand, damit die Situation nicht eskalierte. Die Jungs fühlten sich geehrt und blieben ruhig. Großes Kino war auch der Dreh zu "Scream" in den Universal Studios in Hollywood. Dort hat MJ ganze zwei Wochen lang in fünf riesigen Studiohallen gearbeitet, zusammen mit seiner Schwester Janet und Regisseur Mark Romanek. Kosten: Sieben Millionen US-Dollar für fünf Minuten Film! "Scream" ist bis heute das teuerste Musikvideo aller Zeiten. Typisch Michael. Er war eben sehr ambitioniert und hatte Spaß daran, Rekorde zu brechen. Seine vielen Einträge im Guinness-Buch belegen es.

6. Warum wird seine Musik noch heute überall gespielt?

Michael Jacksons Musik war stilistisch unheimlich facettenreich. „Thriller“ ist wohl das erste Crossover-Album der Pop-Geschichte, gleichzeitig auch das mit Abstand meistverkaufte. Man findet die unterschiedlichsten Songs wie „Billie Jean“, „Beat It“, „Thriller“, „Human Nature“, „Wanna Be Startin' Something“: Rock, Pop, es gibt Soul, R'n'B und selbst Hardrock. Michael Jackson hat alles unter einen Hut gebracht. Das macht seine Musik zeitlos.

7. Es gab über MJ nicht nur positive Schlagzeilen. Wie haben Sie das als erfahrener Journalist damals bewertet und wie bewerten sie es heute?

Ich habe Jackson ja oft aus nächster Nähe erleben und hinter die Maske blicken dürfen. Bei den Treffen trug er niemals einen Mundschutz. Es wurden oft haarsträubende Dinge über ihn berichtet, die wohl die Sensationsgier einer bestimmten Zielgruppe bedienen sollte. Kaum wurde etwa erwähnt, dass er seit den 1980er Jahren an der Weißfleckenkrankheit Vitiligo litt und sich aus diesem Grund die Haut bleichen ließ. Daraus wurde schnell: Michael Jackson will kein Schwarzer sein, was definitiv nicht stimmte. Ich habe Michael oft begleiten können, als er etwa vor seinen Konzerten in Budapest oder Bukarest Krankenhäuser und Waisenhäuser besuchte, Spielzeug verteilte und Spendenschecks überreichte. MJ versuchte, mit den kranken Kids zu kommunizieren, er nahm sich Zeit. Man hat gemerkt, dass das von Herzen kommt und keine schnelle PR-Aktion fürs Image war. Im Gegenteil: Fotografen wollte er gar nicht

dabei haben. Vielleicht war das ja ein Fehler – tue Gutes und sprich darüber, heißt es schließlich. Die Menschen hätten ein besseres Bild von Michael erhalten, wenn er seine Goodwill-Aktionen kommuniziert hätte. Ich denke, er wurde letztlich Opfer von Erpressungsversuchen, das ist auch belegbar. Im Juni 2005 wurde er vor Gericht in Santa Barbara in allen Anklagepunkten freigesprochen. Als ich Michaels Mutter Katherine ein Jahr nach seinem Tod zu Hause in Los Angeles besuchte, sagte sie mir: „Michael hatte stets nur gute Absichten und nie etwas Böses im Sinn.“ Das glaube ich.

8. Hätte sich Michael nach seiner „This Is It“-Tour tatsächlich endgültig von der Bühne verabschiedet oder wäre er nochmal zurückgekehrt?

„This Is It“ sollte der Abschied von seiner Tourkarriere sein. Er wollte nicht mehr um die Welt jetten, deshalb hätte er die Konzerte ja nur an einem Ort, in London, stattfinden lassen. Aber er wollte nochmal live performen, damit seine drei Kinder ihn einmal auf der Bühne erleben können.

9. Was muss eine Show wie „BEAT IT!“ können, um MJ gerecht zu werden?

In erster Linie muss sie entertainen, die Zuschauer in ihren Bann ziehen und begeistern! Ich erlebe „BEAT IT!“ als eine sehr gelungene Musical-Biographie: Sie ehrt und feiert Michael Jackson, den Künstler und sein Lebenswerk, gekonnt und respektvoll. Die Tänzer und Akteure auf der Bühne sind hochtalentiert und bringen den Spirit von Michael perfekt rüber, allen voran Dantano Goodman und Koffi Missah, die den erwachsenen und jungen MJ darstellen. Es ist eine Show voller Emotionen, mit überragenden Tanz-Performances und allen großen Hits von Michael, die noch heute Millionen Fans in aller Welt begeistern. Das Beste: Auch wenn man kein Hardcore-Fan des „King of Pop“ ist, wird man in „BEAT IT!“ sehr gut unterhalten und kann wunderbar in Erinnerungen schwelgen. Denn es gibt wohl niemanden, den Michael Jackson nicht in irgendeiner Art und Weise berührt hat...

10. Was würde Michael zu „BEAT IT!“ sagen? Würde es ihm gefallen?

Ich bin wirklich überzeugt, dass Michael Jackson „BEAT IT!“ begeistern würde. Ich kann mir Michael vorstellen, wie er mitten im Publikum sitzt, getarnt mit angeklebtem Bart und Baseball Cap, und sich schmunzelnd die Show anschaut. Er hat auch in Las Vegas oft heimlich Zaubershow in Hotels besucht und saß irgendwo versteckt in einer Loge und keiner hat's bemerkt.